

Zum Schlusse danke ich der zuständigen Behörde, die mir die Erlaubnis zu den Ausgrabungen bewilligt hat, sowie auch den ehrwürdigen Trappistenpatres, welche den grössten Teil der Kosten bestritten haben. Und wenn ich auch selbst ab und zu mein Scherflein beisteuern musste, so bin ich durch das Endresultat in mehr als hinreichendem Masse entschädigt: wurde doch durch diese Ausgrabungen die Gruft jenes Papstes aufgefunden und freigelegt, dessen Name mit den Märtyrergräbern in den Katakomben aufs Engste verknüpft ist, — der schon als Knabe die zerstreuten Nachrichten über die Glaubensheroen aus den ersten Jahrhunderten überall, selbst bei Henkern,¹ sammelte, um sie später in poetische Formen zu giessen, und der als Papst den geschickten Kalligraphen Furius Dionysius Philocalus in seine Dienste nahm, um die Epigramme der Märtyrer in den bekannten Prachtbuchstaben in Marmor einhauen zu lassen.

Joseph Wilpert.

Die Titelkirchen S. Laurentii in Damaso und in Lucina.

Nächst den Apostelfürsten hat seit den Anfängen des vierten Jahrhunderts kein Martyrer in Rom grössere Verehrung genossen, als der h. Erzdiakon Laurentius. Ueber seinem Grabe erstand schon in konstantinischer Zeit eine Basilika; das erste Frauenkloster wählte sich bei ihm seine Niederlassung (nicht bei der h. Agnes, nicht bei der h. Caecilia, nicht bei der h. Soteris, so hoch diese jungfräulichen Martyrinnen im 4. Jahrh. verehrt wurden); Goldgläser mit Bild und Namen des h. Laurentius, Medaillen und Gemmen mit der Darstellung seines Martyriums gessen ihr Zeugnis zu den Versen des Prudentius und zu den Lobpreisungen in den Homilien des 4. und 5. Jahrhunderts.² Und wenn wir im MA. über zwanzig Kirchen und Kapellen im Innern der Stadt auf den Namen unseres Heiligen geweiht sehen, so reichen mehrere von diesen bis in das 4. Jahrh. hinauf. Knüpfen sich an einzelne derselben Traditionen seines Wirkens und seines Martyriums, so führen andere seinen Namen, ohne dass man einen derartigen Grund dafür anzugeben vermag.

Das gilt insbesondere von den beiden Titelkirchen S. Laurentii in Lucinae und S. Laurentii in Damasi.

Als *titulus Lucinae* erscheint die erstere Kirche schon 366. Damasus wurde daselbst zum Papste gewählt, und ein 1872 dort gefundenes Bruchstück einer damasianischen Inschrift bezog sich wohl auf dieses Ereignis. Der Bericht, in welchem jene Papstwahl erwähnt wird,³ nennt die Kirche

¹ Vgl. die Inschrift auf die hll. Petrus und Marcellinus (I h m, *Damasi Epigrammata*, S. 34): „percussor retulit Damaso mihi, cum puer essem“.

² Vgl. Mü n z in Kraus Realencycl. II, 285.

³ Der *libellus precum* (Migne, P. L. XIII, 92).

nur in *Lucinis*, ohne des h. Laurentius zu gedenken. Ein *presb. tituli Lucinae* kommt auf einer Grabschrift des 4. Jahrh.'s im Coemeterium Valentini vor;¹ auf dem Konzil unter Papst Symmachus 499 lautet die Unterschrift für den Presbyter unserer Kirche wiederum nur *Lucinae*. Dagegen führt sie hundert Jahre später in den Unterschriften des unter Gregor dem Gr. gehaltenen Konzils von 595 den Namen *S. Laurentii*. Das Itinerar von Einsiedeln aus dem Ende des 8. Jahrh.'s gibt dann beide Namen, indem es unter den Kirchen an der Via Flaminia die Kirche *S. Laurentii in Lucina* nennt.

Ohne Frage haben wir in jener Lucina eine römische Dame zu sehen, welche in ihrem Hause eine Titelerkirche schuf, die dann nach der im 4. Jahrh. bestehenden Sitte den Namen von der Gründerin führte. Wenn daneben auch eine zweite Benennung, die nach dem h. Laurentius, erscheint, so legen uns für jene Zeit parallele Doppelbezeichnungen, wie tit. Byzanti (Pammachi) und SS. Johannis et Pauli, tit. Eudoxiae und Apostolorum die Annahme an gewisse besondere Beziehungen des h. Laurentius zu dieser nahe. Allein von irgend einem Moment aus dem Leben des h. Erzdiakons, das sich an diesen titulus oder dessen Umgebung knüpfte (Predigt, Almosenspende, Martyrium), weiss keine Ueberlieferung; die *craticula* ist erst im MA. hierhergekommen.²

Ganz dasselbe gilt nun von der andern Kirche, dem titulus S. Laurentii in Damasi. Dass Papst Damasus ihr Stifter war, sagt Gregor d. Gr. (Dialog. IV, 31): *ecclesiam b. L., quae ex nomine conditoris Damasi vocatur*.

Wie kommt es nun, dass dem h. Laurentius zwei Titelerkirchen des 4. Jahrh.'s geweiht sind, ohne dass wir von besonderen Beziehungen des Heiligen zu diesen Oertlichkeiten wissen?

Diese Frage hat für S. Lorenzo in Damaso ihre Beantwortung gefunden durch eine interessante Entdeckung, welche Wilpert in den jüngsten Tagen in den Katakomben von San Callisto gemacht hat. Indem wir auf die obige Darlegung des glücklichen Entdeckers verweisen, ist die lange gesuchte Stätte, wo Damasus seine Mutter und seine Schwester Irene beisetzte, und wo er auch selbst begraben wurde, wiedergefunden, zugleich mit der Grabschrift seiner Mutter, und da erfahren wir, dass ihr Name *Laurentia* war. Damasus hat also die Verehrung des Namenspatrons seiner Mutter von dieser geerbt; diese Verehrung hatte einen neuen Impuls erhalten in dem Umstande, dass er in der Laurentiuskirche zum Papste gewählt worden war; aus einer durchaus persönlichen Devotion hat er, zugleich in Erinnerung an seine Mutter, den Titulus nach dem h. Laurentius benannt.³

¹ R.-Q.-S. 1890, 152.

² Zur Lage der heutigen Kirche vgl. Duchesne in den *Mélanges d'arch. et d'h.st.* 1887, 233.

³ Es ist jüngst die Meinung ausgesprochen worden, dass der bei S. Lorenzo begrabene Bischof Leo (Vgl. seine Grabschrift de Rossi, Bull. 1864 p. 55) der

Sollte nun nicht auch bei der andern Titelkirche eine ähnliche besondere Verehrung des h. Laurentius von Seiten der Stifterin den Anlass zu dem Namen gegeben haben? Am nächsten liegt wohl der Gedanke an verwandtschaftliche Beziehungen zwischen der Lucina und jener Cyriaca, die den Leichnam des Martyrers auf ihrem Landgute im agro verano bestattete; allein hier kommen wir über Vermutungen nicht hinaus.

Einstweilen zählen unsere beiden Kirchen zu den ersten in Rom, die ohne lokale Erinnerungen, aus blosser Devotion dem Kulte eines Martyrers geweiht wurden. d. W.

Zum Junius-Bassus-Sarkophag.

In der Vaticana (Urbin 1065) finden sich die beiden folgenden Notizen f. 604 *Avvisi* Roma 8 Ott. 1597.

„Nella Basilica nuova di S. Pietro sotto gli due Altari degli Apostoli, cavandosi tuttavia sotto terra, per farvi il terzo l' uno sopra l' altro, si è trovata una sepoltura superbiss^a di finitissimi et ben lavorati Marmi, con una semplice Inscrittione, che dice: Ossa Julii Bassi.“

f. 614 *Avvisi* Roma 11 Ott. 1597.

„N. S. (Clemens VIII.) havuta relatione di quella magnifica sepultura di Julio Basso Prefetto, hà ordinato, che si vegga con ogni diligenza di cavarsi fuori intatta, cingendosi di cerchi di ferro, et che in nessun modo si scoprino l' ossa.“

Anfangs Oktober 1597 wurde also der Sarkophag des Stadtpräfekten Junius Bassus durch Zufall entdeckt, als in der noch zum Teil im Bau begriffenen Basilika des Apostelfürsten ein dritter Altar der Confessio geplant wurde. Zur Baugeschichte der Kirche ist dies jedenfalls eine neue und merkwürdige Notiz, dass unten in der Confessio-Kapelle unter dem jetzigen dortigen Altar noch ein tiefer gelegener errichtet werden sollte. Da das Grab des h. Petrus tiefer, als die Flur der Kirche und der Krypta liegt, so sollte also der dritte Altar unmittelbar an die Gruft des Apostels sich anlehnen. Der Plan ist nicht zur Ausführung gekommen, warum nicht, ist unbekannt; allein bei der Ausgrabung der Erde stiess man auf den Sarkophag des Junius Bassus, der also unmittelbar an die Rückwand der apostolischen Ruhestätte gestanden hat, an bevorzugtester Stelle, die der Verstorbene vor allem seinem Adel und seinem hohen Amte verdankte.

Vater des Damasus gewesen sei, vorwiegend weil auch die Gattin dieses Leo Laurentia hiess. Allerdings habe der Vater des Papstes Antonius geheissen, allein er könne zwei Namen gehabt haben, *Antonius qui et Leo*. Allein gegen diese Annahme erheben sich so viele ernste Bedenken, dass sie als eine unmögliche bezeichnet werden muss.